

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Des Scheibenguckers Einladung zum Hildesheimischen Freischiessen.
Autor: Müller, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 11) *Nuhmen*, Name, und 12) *kume*, komme; vgl. die Anmerkung 3. 13) *Bille*, Wille; vgl. Anm. 1.
 14) *Jerden*, Erden. Diese Voraussetzung des *J* ist beachtenswerth, da es sehr gelinde ausgesprochen wird. Ob nicht Vergleiche aus dem Altdutschen möglich wären?
 15) *ette*, nicht. Vgl. Bnd I, 292, 7.

Laibach.

Dr. V. F. Klun.

Des Scheibenguckers Einladung zum Hildesheimischen Freischiessen.

Den Tag vor der grossen Parade, die behufs des Freischiessens über die am Aufzuge sich betheiligenden Bürger abgehalten wird, zieht der sog. Scheibengucker durch die Strassen Hildesheims und erlässt, nachdem ein Trommler einen flüchtigen Wirbel geschlagen, folgende Einladung:

Will jeu¹⁾ hêren, berjer un berjerskiner²⁾, fremme²⁾ un jeu¹⁾ bekannte! Schitten wollen scheiten dorch dei scheuben, wôl jeristet un frô; sollen morjen klocke eine nâr wisch³⁾ kômen. Kômet her, jeu¹⁾ schitten, et is'n freu kleinod; dat het dei hochedle râ't von Hilzheim verêrt. Kômet her, settet jeu¹⁾ jeld, lâtet jeu¹⁾ nâmen teiken un erwartet jeu¹⁾ jlick.

Wollt ihr hören, Bürger und Bürgerskiner, Fremde und ihr Bekannte! Schützen wollen schiessen durch die Scheibe, wohlgerüstet und froh; sollen morgen Glocke eins nach der Wiese kommen. Kommt her, ihr Schützen; es ist ein freies Kleinod, das hat der hochedle Rath von Hildesheim verehrt. Kommt her, setzt euer Geld, lasst euere Namen zeichnen und erwartet euer Glück.

Dr. J. Müller.

Sprachliche Anmerkungen des Herausgebers.

- 1) *jeu*, ihr, auch: euer; vergl. die Anmerkung über *us*, *uns*, u. *use*, *unser*, in Bnd II, S. 95, 9.
- 2) *Kinner*, Kinder, *fremme*, Fremde, — assimilierte Formen, die auch die mitteldeutschen (Meiningen, Koburg u. a.) Mundarten kennen, Vgl. oben, Bnd II, 46 f.
- 3) *nâr wisch*, nach der Wiese. *Wisk*, das Diminutiv *Wiske*, vom mittelhochd. *diu wise* (oben S. 43, 22), nach der den niederdeutschen Mundarten geläufigeren alten Bildung auf *k* (—*ko*, —*ka*; —*cho*, —*cha*), aus der nachmals das allgemeinere —*kin*, —*kin*, —*ken* und das hochd. —*chen* sich entwickelt haben. Auch das hochd. Nelke (d. i. niederd. *neilkîn*; mundartlich *nægälâ*, Nägelein, für die bekannte Blume, wie für die Gewürznelke), vielleicht auch das mhd., noch mundartliche *enke* (von *ane*, Grossvater: alter, vertrauter, im Haus geborener Diener, Knecht; nach Wackernagel, Wbch.

CXXI) und unser Enkel, (mhd. eninkel, mundartlich noch *éniklá, énenklá*, aus demselben *ane*: der kleine Grossvater, der Grossvater nach unten; Wackern., a. a. O. und Schmeller, I, 83) sind jenem niederdeutschen — *kin* (letzteres mit verdoppeltem Diminutivsuffix auf *ke*, d. i. *kin*, und — *el*, altes — *li*, Nebenform von — *lin* = — *lein*, mundartlich noch — *le*, — *lá*) entsprossen. Grimm's, Gramm. III, 676 ff. Hahn's mhd. Gramm., II, 146 ff.

Niederbayerische. Wegscheid-Neuwelter Mundart. *)

Der Fischer-Frühling.

Von Julius v. Braun.

- O Jésgəs! ja iətz schläunt's, iətz gət dər schnêweiß Winter!
 əs säch 's á' wirkli' schō ā vōlli' Aug'ngblindər,
 Wie ābá in dəs Tāl Schnêwaßer-Báchl'n braus'n
 Und wiə 's schœ ābá wird auf Roā'n und Feldərn drauß'n.
5. Amixəln singən schō und grūn' und brauni Fink'ng,
 Schō siəch' i dō und dort ā blauli's Veicherl blink'ng:
 O Herr! mi' macht dər Lásin gəər so hàemli' glückli',
 Daß wər 'drum frôer wār', i dacht, 's wār' fast nit mügli'.
 Und hōb' i widər erst mei Lāg'l und Fischərgärt'n,
10. I mūi, i liəßət schō d'n Kūni' auf mi' wart'n.
 Wos mōg ā' lustigər sein, als wenn in goldi'n Glanz'n
 D' Forellərln, prächtli' tupft, in Waldbachstrudəln tanz'n,
 I fang' mir 's gréäß und gnūə', wann d' Wis'nbléámərl blühən,
 Und schreck' mi' àfr ā' nit, wann schwarz di Wolk'n ziehən,
15. Und wann i' muəß hīrdān in dichti Staud'n schliufá,
 Und gleich vom Reg'ng dahūit no' d' Hàər und d' Gwandər triufá.
 Dər ūi dər fráß mir wōl d'n Wurm vom 'Angəleis'n,
 Do beut' i halt und schaug', gleich mōg ā' andrər beiß'n;
 Und hōb' i so ā'n Díəb'n, ā'n g'fráßi'n, g'fleckt'n Schlang'l,
20. Zreißt hallást dər nūmāl mei' allerschœn'ri Ang'l?

*) Die Neue Welt, auch Wenzelsreit genannt, ist eine Kolonie von etwa 8000 Einwohnern in weit zertrent liegenden Häusern, in dem niederbayerischen Landgericht Wegscheid, das westlich von Passau, östlich und südlich vom Erzherzogthum Oesterreich begrenzt wird.